Cortinarius paragaudis Fr.
Cortinarius ionophyllus Mos. ined.
Cortinarius strobilaceus Mos.
Cortinarius malachius Fr.
Cortinarius aureofulvus Mos.

Russulales:
Russula alnetorum Romagn.
Russula carpini Heinem. & Girard
Russula albonigra Krbh.
Russula olivaceoviolascens Gillet
Russula atrorubens Quél. ss. Lge.
Lactarius alpinus Peck: amerikan. Art, in Europa unter *Alnus viridis* (Chaix) DC.

(entnommen den Mitteilungen 145 der Österr. Mykologischen Gesellschaft).
Außerdem waren für mich Funde des *Catathelasma imperiale* und der *Phaeolepiota aurea* sehr interessant, weil der Doppelring-Trichterling oder Möhrling noch nicht in der DDR gefunden wurde und der Goldschüppling nur einmal im Bezirk Erfurt auftrat, worüber noch nicht berichtet wurde. Des weiteren wurden eine Reihe von Schlauchpilzen und Nichtblätterpilzen gefunden.
Dank gebührt nicht nur der Österreichischen Mykologischen Gesellschaft, sondern auch allen, die an der Vorbereitung und Ausgestaltung der Tagung beteiligt waren.
Am Samstag nach Abschluß der Tagung wurden wir zu einer Autofahrt durch das landschaftlich sehr schöne Zillertal eingeladen. Von Mayrhofen aus fuhren wir mit der Seilbahn und dann mit dem Sessellift auf den über 2000 m hohen Penken. Von dort hatten wir bei strahlendem Sonnenschein einen wundervollen Rundblick auf Gletscher und schneebedeckte Dreitausender der zentralen Hochalpen. Eine Reihe von Pilzarten, die zum Teil an die Arve - *Pinus cembra* - gebunden sind, wurden gefunden.
An einem freien Nachmittag bot sich Gelegenheit Innsbruck, die schöne, alte Hauptstadt von Tirol zu besichtigen.
Den Abschluß unseres Aufenthaltes in Tirol bildete der Besuch von Rattenberg, der ältesten Stadt Tirols.

M. HERRMANN

MYKOLOGISCHE NOTIZEN

Ungewöhnliche Inhaltsstoffe des Weißen Raslings *Lyophyllum connatum*

Immer wieder einmal ergibt die sorgfältige Untersuchung von Pilzinhaltsstoffen überraschende Resultate. So wird jetzt aus der Arbeitsgruppe von Prof. STEGLICH in Bonn mitgeteilt (1), daß der Weiße Rasling zwei chemisch interessante Verbindungen, Connatin und Lyophyllin genannt, enthält, die möglicherweise zu DNS-Mutationen führen und deshalb als potentielle Schadstoffe anzusehen sind. Die Autoren warnen deshalb vor dem Genuß dieses Pilzes.

Die Untersuchungen sind ausgelöst worden durch die Beobachtung einer auffälligen Farbreaktion dieses Pilzes: Betupfen mit $FeCl_3$-Lösung führt zu einer intensiven blauvioletten Verfärbung. Man suchte nach dem hierfür verantwortlichen Stoff, der durch Methanolextraktion der Frischpilze, Verteilung in Wasser-Essigester und Gel-

chromatographie rein dargestellt werden konnte und sich als ein Gemisch aus (wenig) N^{I}-Hydroxy-N, N-Dimethylharnstoff und (hauptsächlich) dem Connatin (N^{d}-Hydroxy-N^{w}, N^{w}-dimethylcitrullin) erwies. Das Lyophyllin (N, N-Dimethylmethylazoxycarboxamid) wurde als dritter Stoff aus der lipophilen Phase des Rohextraktes gewonnen.

Man kennt bereits andere Azoxyverbindungen als stark mutagen wirkende Naturstoffe. Da auch N-Hydroxyharnstoffe in den DNS-Stoffwechsel eingreifen können, kann man eine solche Wirkung auch von dem Connatin vermuten. Die von den Autoren ausgesprochene Warnung erscheint also begründet, insbesondere wenn man berücksichtigt, daß 1 kg Frischpilze ca 400 mg Lyophyllin und 2 g Connatin enthalten, die beim Kochen unzerstört erhalten bleiben.

(1) B. FUGMANN, W. STEGLICH: Angew. Chemie 96: 71-72, 1984

Doz. Dr. sc. med. J. LANGNER
Physiolog.-Chem. Institut
Martin-Luther-Universität
4020 Halle/Saale, Hollystraße 1

Aus den Bezirken

Zum Tätigkeitsbericht für das Jahr 1981

Das Pilzjahr 1981 war überdurchschnittlich gut. Begünstigt durch das warme Wetter traten bereits am 10. 4. die ersten Frühjahrspilze auf, die jedoch durch den bald folgenden Frosteinbruch ihr Wachstum einstellten. In der 1. Junihälfte war wegen der hochsommerlichen Hitze kein Pilzaufkommen, wogegen besonders der Herbst eine sehr gute Pilzernte brachte, die für die einzelnen Beauftragten eine kaum zumutbare Belastung darstellte. Einzelne Beratungsstellen wurden an verschiedenen Wochenenden von 60–100 Ratsuchenden in Anspruch genommen.

Das Interesse der Bevölkerung an Pilzberatungen war bedeutend. Nicht nur fast in allen Bezirksstellen sondern auch in Kreisstädten wurden Pilzlehrschauen mit großem Interesse besichtigt.

Infolge der guten Pilzaufklärung sind die Pilzvergiftungen um 50 % gesunken. Ganz bedeutend geringer waren die Erkrankungen nach dem Genuß des Pantherpilzes. Im Jahre 1980 wurden 102 Geschehen mit 260 Erkrankten, 1981 33 Geschehen mit 90 Erkrankungen gemeldet. In Prozenten ausgedrückt waren es 1980 60 % aller Pilzvergiftungen und 1981 nur 8 %. Von den 10 nach Genuß von Knollenblätterpilzen erkrankten Personen (5 Geschehen) konnten 8 gerettet werden; bedauerlicherweise starben 2 Personen.

M. HERRMANN

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Mykologisches Mitteilungsblatt

Jahr/Year: 1984

Band/Volume: 27

Autor(en)/Author(s): Langner Jürgen

Artikel/Article: Mykologische Notizen Ungewöhnliche Inhaltsstoffe des Weißen Raslings Lyophyllum connatum 20-21